

# Die Passauer Tafel – eine Brücke schaffen zwischen Überfluss und Mangel

Über 50 ehrenamtliche Helfer verteilen in der Passauer Tafel Lebensmittelpenden an bedürftige Mitbürger.

## Ehrenamt

Es ist Donnerstag, kurz nach elf Uhr. In der Großen Messegasse 1 in Passau herrscht geschäftiges Treiben. Gut gelaunte Damen mittleren Alters sortieren Brote in ein Regal, ein Student trägt schwere Obstkisten durch den Raum. Die Stimmung ist locker und entspannt, es wird gelacht und gescherzt.

Dabei ist der Anlass, aus dem die ehrenamtlichen Helfer der Passauer Tafel e.V. jede Woche zusammenfinden, alles andere als lustig: Deutschlandweit werden täglich rund 20 Prozent aller für den Verbrauch bestimmten Lebensmittel vernichtet – und das, obwohl sie noch bedenkenlos genießbar sind. Gleichzeitig gibt es hierzulande immer mehr Menschen, die sich eine ausgewogene Ernährung kaum oder gar nicht leisten können.

Dieses Missverhältnis brachte den Inner Wheel Club Passau auf den Plan. Auf den Gedanken „Das kann doch nicht sein!“ folgte schon bald die Gründung der Passauer Tafel, eines Vereins, in dem sich heute mehr als 50 ehrenamtliche Mitglieder engagieren. Denn während andere Hilfsprojekte oft händierend nach freiwilligen Helfern suchen, erfreut sich die Passauer Tafel seit jeher großen Zulaufs – und das nicht nur von Hausfrauen, sondern auch von Studenten und Pensionären.

Den Grund hierfür sieht die Passauer-Tafel-Mitbegründerin Reinhilde Keilbach vor allem darin, dass die Ehrenamtlichen die Möglichkeit haben, auf konkrete Art und Weise zu helfen. So können sie beispielsweise bei der Ausgabe der Lebensmittel hautnah miterleben, wie und wo ihre Hilfe ankommt; sie bekommen die Dankbarkeit der „Bezieher“ direkt zu spüren.

Und die Zahl der Bedürftigen mit Berechtigungsausweis wächst seit einiger Zeit verstärkt an: Jeden Donnerstag sind drei bis vier neue Gesichter dabei, schätzt Reinhilde Keilbach. Unter ihnen sind vor allem Hartz-IV-Empfänger, Arbeitsunfähige, Alleinerziehende und Rentner, manchmal aber auch Studenten. Trotz ihrer prekären Situation kostet es die Bezieher vor allem anfangs noch sehr viel Überwindung, bei der Passauer Tafel vorbeizukommen; es ist ihnen unangenehm, auf Essenspenden angewiesen zu sein.



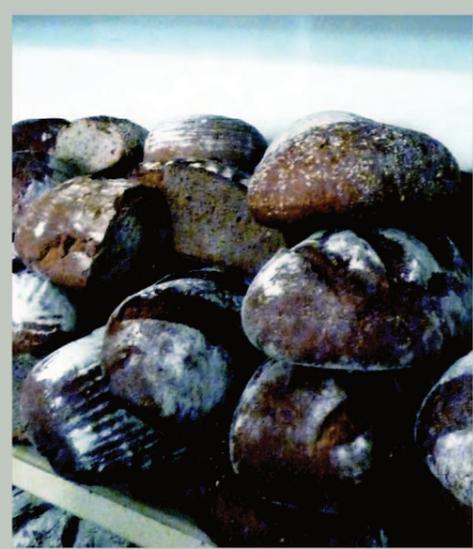
Ungeliebte Saison-Ware: Nikoläuse mag nach Weihnachten niemand mehr kaufen – die Schokolade selbst ist jedoch noch einwandfrei.

Aus diesem Grund achten die Ehrenamtlichen der Passauer Tafel auch stets darauf, den Beziehern Wertschätzung entgegenzubringen. Beispielsweise dadurch, dass sie den „Einkaufskorb“ gemeinsam mit ihren Besuchern füllen. Auf diese Weise erhält jeder nur das, was er auch wirklich verbrauchen wird. Im Gegenzug, so Reinhilde Keilbach, bestehen fast alle Bezieher darauf, die vorgeschriebene Schutzgebühr von einem Euro zu bezahlen. „Dass wir ihnen den Euro erlassen, wollen sie nicht. Sie wollen das Gefühl haben, eine Gegenleistung zu erbringen, ähnlich wie in einem Geschäft.“

Quelle: siehe [www.ktf.uni-passau.de/local-heroes](http://www.ktf.uni-passau.de/local-heroes), Stichwort: **Ehrenamt**

In einer „Überflussgesellschaft“ wie der Bundesrepublik Deutschland muss heute zum Glück niemand mehr lebensbedrohlichen Hunger leiden. Dennoch ist eine ausgewogene Ernährung für den armen Teil der Bevölkerung nach wie vor ein absolutes Luxusgut. Als erstes gespart wird deswegen zumeist bei frischem Obst und Gemüse sowie hochwertigem Fleisch – nicht selten zu Lasten der Gesundheit.

Die Tafel hat es sich deswegen zur Aufgabe gemacht, bedenkenlos genießbare Lebensmittel, die sonst weggeworfen würden, einzusammeln und an benachteiligte Mitbürger zu verteilen. Zwischenzeitlich gibt es über 880 Tafeln in Deutschland, in denen rund 50.000 ehrenamtliche Helfer ca. 1,5 Million bedürftige Personen versorgen. Die Tafeln gelten in Deutschland damit als eine der größten sozialen Bewegungen unserer Zeit (Quelle: <http://www.tafel.de/>).



- 1) Informiert euch über das Tafel-Projekt ([www.tafel.de](http://www.tafel.de)) und findet heraus, wo in eurer Umgebung es eine Tafel gibt!
- 2) Besucht die ehrenamtlichen Mitarbeiter bei ihrer Arbeit und interviewt sie zu ihrem Engagement. Beispiele für Fragen: „Was motiviert Sie an der Mitarbeit bei der Tafel?“ – „Welchen Eindruck habt ihr von den Menschen, die sich Lebensmittel bei der Tafel abholen?“